

Im Zweistundentakt nach Domodossola

BLS Mehr und vor allem direkte Züge nach Domodossola: Die BLS macht ihr Versprechen für die Simplon-Südrampe wahr.

Nur so wenige Züge? Gross war das Stirnrundeln, als die BLS im Dezember den neuen Fahrplan für die Simplon-Südrampe publik machte. Als innovativ hatte sie zuvor ihr Konzept gepriesen, das regelmässige direkte Verbindun-

gen von Bern nach Domodossola vorsah. Letztlich war genau diese Idee mitverantwortlich dafür, dass die Bahn aus Bern den Zuschlag für den Regionalverkehr auf der Linie ins oberitalienische Piemont erhielt.

Und nun das: Gerade mal dreissigmal täglich wollte die BLS nach Domodossola fahren, kaum öfter als bisher die SBB. Wenigstens stellte sie für den Sommer

ein besseres Angebot in Aussicht. Dieses Versprechen löst sie ein: Am 9. Juli, just auf die grossen Ferien hin, führt sie den Zweistundentakt nach Domodossola ein, mit direkten Zügen ab Bern.

Weil die Züge anders als heute in Brig nicht mehr 20 Minuten warten müssen und zudem die Wendezeit in Domodossola sehr knapp bemessen ist, braucht die BLS nicht mehr Fahrzeuge als

heute. Weil die Züge am Lötschberg den alten Scheiteltunnel benötigen, brauchen sie zwar mehr Zeit als die SBB durch den Basistunnel. Dafür verlieren die SBB-Kunden Zeit, wenn sie in Brig umsteigen und je nachdem eine halbe Stunde warten müssen.

An Ostern, Muttertag, Auffahrt und Pfingsten ist die BLS bereits mit zwei direkten Extrazügen pro Richtung unterwegs. *skk*

ROMEO UND JULIA AM GORNERGRAT
Stück und Regie: Livia Anne Richard
JULI-AUGUST 2017
freilichtspiele-zermatt.ch

Freilichtspiele ZERMATT
EINE ANDERE GESCHICHTE...
ZERMATT ZERMATT
360°
Mittelhornpartner: COOP
gornergrat bahnhof mattenhorn railway
Riffelbergpartner: STADLER

Keine Müllkippe auf dem Thunersee

MUSICAL Die Thunerseespiele bringen diesen Sommer «Cats» auf die Bühne – müssen aber aus rechtlichen Gründen mit gewissen Einschränkungen leben. Thun nimmts sportlich.

Singende Katzen versammeln sich auf der Müllkippe, um zu bestimmen, wer via Katzenhimmel neu geboren werden soll – das Setting ist klar im Musical «Cats». Zumindest im Original von Sir Andrew Lloyd Webber. Wenn diesen Sommer die Katzen auf den Thunersee heulen, ist aber weit und breit kein Abfall in Sicht. Die Streuner tummeln sich stattdessen auf einem abgebrannten Rummelplatz. Die Thunerseespiele verpflanzen den Klassiker nicht ganz freiwillig auf einen neuen Schauplatz: Das umfas-

sende Vertragswerk mit Webbers Firma Really Useful Group verbietet es Thun, eine Müllhalde darzustellen.

«Wir machen eigenes Ding»

Der Hintergrund der Einschränkung: Thun besitzt für ihre Produktion nicht die First-Class-Rechte am Stoff, sondern eine günstigere freie Lizenz. Während bei einer First-Class-Produktion das Londoner Original vom Fell bis zur Schminke kopiert wird, müssen sich freie Produktionen von der ursprünglichen Version

klar unterscheiden. Das Müllhaldeverbot ist so gesehen ein Schutz der Standardproduktion, die seit 1981 um die Welt tour.

Den Thunerseespielen bleibt nichts anderes übrig, als aus der Not eine Tugend zu machen. «Eine Eins-zu-eins-Kopie wäre für uns sowieso nicht infrage gekommen, wir wollen unser eigenes Ding machen», sagt der ausführende Produzent Markus Din-hobl. In der Herangehensweise unterscheidet sich diesbezüglich heute ein Musical nicht mehr vom Sprechtheater oder von der Oper, wo überraschende Inszenierungen längst alltäglich sind. «Hamlet» spielt heute vielleicht unter einer Autobahnbrücke und

«Nabucco» auf Guantánamo», sagt Din-hobl. So weit wolle man aber in Thun gar nicht gehen; die Katzen werden Katzen bleiben und liessen sich leicht auf einen verlassenen Rummelplatz verpflanzen. «Die Elemente der Gefahr und der Zerstörung sind auch in unserem Bühnenbild drin.»

Einschränkungen sind üblich

Auch die Choreografie von Regisseurin Kim Duddy wird sich vom Original unterscheiden müssen, doch dies werden nur eingefleischte «Cats»-Fans bemerken. Augenfalliger ist, dass die Thunerseespiele ihre eigenen Erkennungszeichen verwenden. Die charakteristischen gelben

Augen auf schwarzem Grund fehlen auf den Plakaten.

Ein detailliertes Vertragswerk ist bei Bühnenproduktionen üblich, Autoren und Verlage schützen dadurch ihr geistiges Eigentum. Allerdings wird in der Regel darauf geachtet, dass nicht zu viel verändert wird. Verträge legen etwa fest, um wie viel ein Stück maximal gekürzt werden darf – was die Thunerseespiele auch immer wieder vor eine Herausforderung stellt: Gemäss der Abmachung mit den Seeanstössern muss der letzte Ton vor 22.30 Uhr gespielt werden. Deshalb sind für besonders lange Stücke in Thun Kürzungen und entsprechende Genehmigungen nötig.

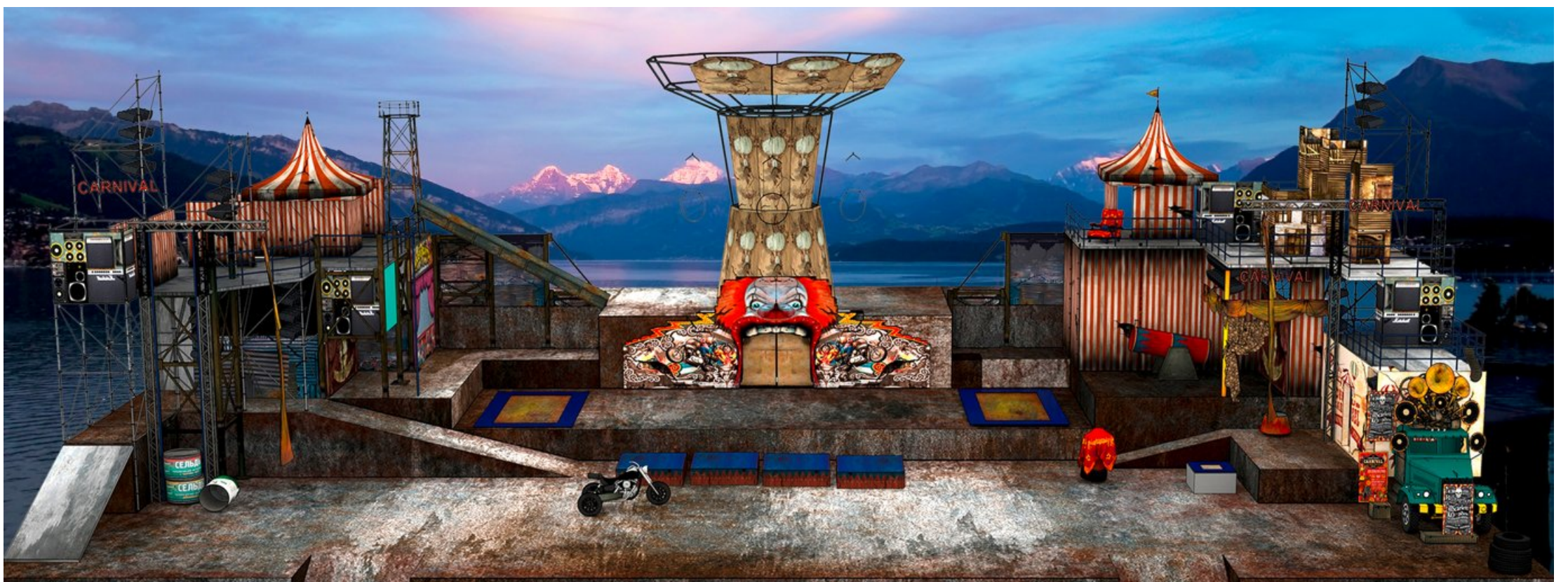
Letztlich lebt ein Musical auch von den Songs – und hier seien «Cats»-Fans beruhigt: Die Songs sind die gleichen wie im Original (musikalische Leitung: Iwan Wassilevski). Der bekannteste Hit «Memory» wird also nicht fehlen – allerdings wird er in der deutschen Fassung gesungen.

Michael Feller

Thunerseespiele: 12. 7. bis 24. 8., www.thunerseespiele.ch



Bestellmöglichkeiten und weitere **Informationen** über die Hotline 0800 551 800 oder unter www.espacecard.ch



Verlassener Rummelplatz für die Katzen: Eine Visualisierung des Bühnenbilds von Walter Vogelweider.

zvg

Preis für SOS Nachhilfe

UNIVERSITÄT BERN Das Start-up SOS Nachhilfe ist gestern mit dem Jungunternehmerpreis der Universität Bern ausgezeichnet worden.

Am Ende jubelte Christian von Olnhausen. Der 31-Jährige hatte gestern Abend seinen Oscar-moment. Er wurde in der VIP-Lounge der Postfinance-Arena auf die Bühne gebeten und konnte den Business Creation Award entgegennehmen. Im Fall dieses Preises ist es keine Bronzefigur, sondern ein Check aus Lebkuchen über 8000 Franken. «Für das Angebot von SOS Nachhilfe gibt es eine grosse Nachfrage», sagte Jurysprecher Philipp Stüdi. «Ich seid etwas bescheiden. Denkt in grösseren Dimensionen», gab er dem Siegerteam mit auf den Weg.

Härtetest in fünf Minuten

Für den Preis waren vier weitere Unternehmen nominiert: Mein



Das Siegerteam von SOS Nachhilfe: Gründer Christian von Olnhausen, Lisa Moser, Bettina Vögeli und Philipp Müller (von links). *Frederike Asael/zvg*

Baumhaus (Baumhaus-Herstellung), Certus Molecular Diagnostics (Diagnostikverfahren), Iconspeak (Symbol-T-Shirts) und Aide-moi (Alarmierungssystem). Alle fünf Nominierten waren gestern Abend gefordert:

Sie stellten der Jury und dem Publikum ihren Geschäftsplan vor. Der Wettbewerb ist zum dritten Mal ausgeschrieben worden. Initiator des Preises ist der Berner Wirtschaftsprofessor Artur Baldauf. *sny*

Kritik am kantonalen Richtplan

WIMMIS Fünf Gemeindevertreter der Steuerungsgruppe trafen zwei Regierungsräte zum Gespräch. Diese zeigten Verständnis für deren Sorgen zu Einzonungsmöglichkeiten.

Am Montag standen die Regierungsräte Christoph Ammann und Christoph Neuhaus den Gemeindeverantwortlichen von Wimmis, Sigriswil, Därstetten, Innertkirchen und Kandergrund Rede und Antwort. Die neu gegründete Steuerungsgruppe befürchtet «einen Entwicklungsstopp bis hin zu Abwanderung und Arbeitsplatzverlusten, wenn die im neuen kantonalen Richtplan stark eingeschränkte oder gar nicht mehr mögliche Einzonung von neuem Bauland durchgesetzt wird».

Nur noch 35 Hektaren pro Jahr

Die beiden Regierungsräte zeigten Verständnis für die Gemein-

den. Es sei nicht die Absicht des Regierungsrats, die Gemeinden mehr als nötig einzuschränken. Mit dem neuen Raumplanungsgesetz auf Bundesstufe seien die Vorgaben für die Kantone sehr restriktiv. So dürfe der Kanton pro Jahr statt 85 Hektaren nur noch deren 35 einzonen. «Ursprünglich sollte dem Kanton Bern wegen unterdurchschnittlicher Entwicklung gar nichts mehr zugestanden werden», erklärte Christoph Neuhaus. Man müsse quasi froh sein über das, was man schlussendlich zugestanden erhalten habe.

Nebst der Baulandproblematik beschäftigt auch das stark erschwerte Bauen ausserhalb der Bauzone die Oberländer Gemeinden. Die Regierungsräte Ammann und Neuhaus teilen diese Sorge. Dem Kanton seien aber weitgehend die Hände gebunden, solange die Bundesvorschriften nicht geändert würden. *bpm/pd*

In Kürze

JURA-BOTSCHAFT Kommission ist einverstanden

Die grossrätliche Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK) hat der Botschaft der Berner Kantonsregierung im Hinblick auf die Abstimmung vom 18. Juni über die Kantonszugehörigkeit der Stadt Moutier zugestimmt. Die SAK beurteilt die Botschaft als sachlich, verhältnismässig und transparent. *pd*

BIEL Autos mit Säure beschädigt

In Biel sind Anfang Woche vier parkierte Autos am Geysriedweg beschädigt worden. Unbekannte haben die Fahrzeuge mit Säure bespritzt. An den Autos entstand durch die Attacke Totalschaden. Die Polizei sucht Zeugen: Telefon 032 324 85 31. *pd*